

01.2 Fachbereich Wirtschaftsförderung/Tourismus/Verwaltung

**Mitteilung**  
für den  
**öffentlichen Sitzungsteil**

Gremium	Datum	Zuständigkeit
Ausschuss für Wirtschaft, Digitalisierung und Tourismus	30.05.2023	Kenntnisnahme

Tagesordnungs- punkt	Sachstandsbericht: Machbarkeitsstudie "Tor zum Mittelrhein"

**Mitteilung:**

Mit Blick auf die Bundesgartenschau 2029 „Oberes Mittelrheintal in Rheinland-Pfalz“ soll für die Region „Unteres Mittelrheintal“ ein überzeugendes, raumfunktionales, zukunftsfähiges Gesamtkonzept erarbeitet werden.

Der Projektraum erstreckt sich von Bornheim/Niederkassel im Norden bis Bad Breisig/Bad Hönningen im Süden sowie östlich und westlich des Rheins jeweils 10 km landeinwärts.

**Projektbeteiligte** sind der Rhein-Sieg-Kreis mit seinen Kommunen Alfter, Bad Honnef, Königswinter und Wachtberg, der Kreis Ahrweiler, der Kreis Neuwied, der Verschönerungsverein für das Siebengebirge und die Stadt Bonn sowie in beratender Funktion der Region Köln/Bonn e.V.

Die Studie wird von RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten (RMPSL) erstellt.

**Ziel** der Studie ist es, die Potentiale und Herausforderungen im vorhandenen Raumgefüge des Ballungsraumes zu identifizieren sowie Maßnahmen für eine ganzheitliche, zielgerichtete und nachhaltige Weiterentwicklung der gesamten Region zu formulieren. Damit wirkt die Studie als Impulsgeber für eine länderübergreifende

Zusammenarbeit und regt einen proaktiven Diskurs zur gemeinsamen flächen- und ressourcenschonenden Raumentwicklung des nördlichen Mittelrheintals an. Das Spannungsfeld zwischen Erhalt der Kulturlandschaft, Natur- und Klimaschutz, Erholung sowie Mobilität ist das zentrale infrastrukturelle Thema zur Weiterentwicklung der Region, die ein wertvolles kulturelles und naturräumliches Erbe eint. Diese Potentialstudie formuliert Vorschläge für innovative Lösungsansätze, die in eine übergeordnete und zukunftsfähige Entwicklungsperspektive für die Region einfließen können. (aktueller Stand der Zielbild-Formulierung)

## Erläuterungen:

### Projekttablauf

1. Die Machbarkeitsstudie ist in drei übergeordnete Arbeitsstufen strukturiert: Die erste Stufe umfasst die Grundlagenermittlung mit Grundlagenrecherche und Projektorganisation. Die Sichtung des Bestandsmaterials in Form von Karten, Planungen, Studien, Gutachten und Leitlinien ermöglicht eine erste Einschätzung und Einordnung des Projektraumes.
2. Die zweite Stufe beinhaltet die Eigenanalyse mit Analyse der Raumstrukturen im Hinblick auf ihre Herausforderungen und Potentiale. Sowohl der Gesamttraum als auch Teilräume werden in ihrer Erschließungsfunktion und Nutzungstypologie untersucht und in einer Erstkonzeption veranschaulicht und bewertet.
3. Während der dritten Stufe bildet die Erstkonzeption mit der Potentialanalyse die Grundlage für ein Raumkonzept, das zukunftsorientierte Handlungsfelder vertiefend erläutert und konkretisiert. Hierzu werden Projektbausteine herausgearbeitet, die Synergieeffekte zwischen Bestand und Planungsvision implementieren und fördern. Die erarbeiteten Projektbausteine werden im Anschluss in ein Kartenwerk übertragen und graphisch aufgearbeitet.

Während des Arbeitsprozesses findet eine enge Zusammenarbeit mit den beteiligten lokalen Projektpartnern statt, die den Kommunikations- und Wissensfluss fördern soll. Hierzu ist ein engmaschiger Terminplan aufgestellt, der in abwechselnden Terminen eine Steuerungsgruppe und eine Arbeitsgruppe in den Prozess einbindet.

### Themenfelder der Studie

Die Machbarkeitsstudie konzentriert sich in der Analyse auf die drei Themen Mobilität, Grünräume und Identität des Raumes. Durch die Überlagerung dieser drei Haupteinheiten können Dynamiken ermittelt werden, die Potentiale für multicodierte Schnittstellen offenlegen und regionale Alleinstellungsmerkmale sichtbar und zugänglich machen.

## **Mobilität**

Das nördliche Mittelrheintal ist als Transitraum durch den Pendlerverkehr sowohl auf dem Wasser als auch auf dem Land stark belastet. Die vorrangigen Straßen- und Schienenverkehrsachsen verlaufen parallel entlang des Rheins. Der Rhein wirkt aufgrund weniger Quermöglichkeiten durch Brücken und Fährverbindungen trennend, sodass links- und rechtsrheinische Raumwahrnehmung und -entwicklungen meist voneinander getrennt erfolgen. Zudem wird der Projektraum durch seine naturräumliche Tal- und Höhenlage geprägt, die Auswirkung auf die Ausbildung des Verkehrsnetzes hat. Die umfassende Analyse der Verkehrsräume soll Potentiale zum Ausbau eines nachhaltigen und flexiblen Verkehrskonzeptes aufzeigen. Das ÖPNV-Netz sowie das Radverkehrsnetz stehen im Fokus der Betrachtung, denn diese bergen ein nicht ausgeschöpftes Potential, das unter Anwendung der richtigen Prioritäten zu einem intermodal ausgerichteten Verkehr beitragen kann. Zudem sind die Verkehrsnetze nicht auf aktuell steigende Frequentierung ausgerichtet. Die Weiterentwicklung einer raumverträglichen Alltags- und Freizeitmobilität ist daher notwendig.

## **Grünräume**

Die vielschichtige Landschaft des nördlichen Mittelrheintals, die aus Waldgebieten, landwirtschaftlichen Flächen, Weinbergen, Flussauen und urbanen Grünräumen besteht, beinhaltet eine ökologische Vielfalt entlang des Rheins. Gleichzeitig sind diese Landschaften wichtige Naherholungsräume, deren Schutz und Nutzung durch Zuweisung verschiedener Schutzkategorien (NSG, LSG, FFH u.a.) und darin enthaltener differenzierter Schutz- und Entwicklungsziele gesteuert wird. Die abwechslungsreiche Topographie und Naturvielfalt sind Anziehungspunkte für Naherholung und Tourismus. Diese müssen daher in ein integriertes Konzept der Erschließung und Zugänglichkeit eingebettet sein und mit der Verträglichkeit von Naturschutz abgewogen werden.

Der Rhein mit seinen Nebenflüssen als Lebensader für Flora und Fauna ist vielen umweltschädlichen Faktoren ausgesetzt. Möglichkeiten zur Minimierung von Negativwirkungen auf den Fluss sind daher erstrebenswert, um den ökologischen Wert dieser Region zu stärken und zu fördern.

## **Identität des Raumes**

Die Identität des nördlichen Mittelrheintals ist eng mit dem Rhein als verbindendes Element des Raumes, mit seiner Kulturgeschichte und Traditionen verknüpft. Historische Stätten, Burgen und Kirchen tragen als bauliche Wahrzeichen der Region zur kulturellen Identität bei. Der Fluss mit seinen Uferzonen weist seit jeher, wie auch die historisch überlieferte Unbeherrschbarkeit des Stroms dokumentiert, eine hohe Anziehungskraft auf. Der Verlauf des Flusses mit den umliegenden Landschaften bildet Aussichten, die mit Schlössern oder Burgruinen gekrönt sind, Atmosphären erzeugen und Identität stiften. Daher ist die Zugänglichkeit und Erfahrbarkeit der Kulturlandschaften entlang des Rheins und rheinüberquerend notwendig für eine

nachhaltige Alltagsmobilität und attraktiv für Naherholungssuchende.

Ausblick:

Der Abschlussbericht soll im September 2023 vorliegen.

Die hierin exemplarisch empfohlenen Maßnahmen müssen dann in weiteren Studien geschärft und im Detail geplant werden.

Im Auftrag:

gez. Rosenstock